Jubilate – 11.5.2025

Mit der Weisheit tanzen

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Unser Blick auf die wieder erwachende Natur im Frühling, unser Blick auf Gottes wunderbare Schöpfung am Beginn aller Zeiten und auf die österliche Neuschöpfung durch die Auferstehung Jesu – all das lässt uns jubeln vor Freude. Und so jubelt auch die Weisheit. An Gottes Seite, als eine „Co-Autorin“, wohnt sie, gleichsam Geschöpf und Mitschöpferin, dem göttlichen Schöpfungsgeschehen bei und bezeugt: Gottes Schöpfung ist wunderbar und gut!
Aber mal ehrlich: Kann uns nicht manchmal der österliche Schöpfungsjubel im Hals stecken bleiben angesichts der um sich greifenden Zerstörung eben dieser Schöpfung, angesichts von Krisen und Kriegen? Wie können wir da jubeln? Und noch viel mehr: Wie können wir ein gutes Leben, ein vor Gott rechtes Leben führen, das der Zerstörung Einhalt gebietet und uns zu innerem Glück und Frieden führt?

Alttestamentliche Lesung:	1. Mose 1,1-4a(4b-25)26-28
Epistel:	Apg 17,22-34
Evangelium:	Joh 15,1-8
Predigttext:	Spr 8,22-36
Wochenspruch:	Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Kor 5,17)

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Spr 8,22-36 Weisheit und Schöpfung – manche mögen denken: Was für ein befremdlicher Text! Zumal er als ein neuer Text mit der neuen Perikopenordnung in die Predigtreihe I am Sonntag Jubilate aufgenommen worden ist.
Wer spricht da eigentlich? Die Weisheit? Wer oder was soll denn das sein?
Wie eine Person tritt die Weisheit hier auf: eine Person, die als allererstes Schöpfungswerk Gott zur Seite steht und das tut, wozu uns der Sonntag einladen will: Sie jubelt und ist voller Freude über das, was entsteht – Himmel, Erde, Natur … Menschen.
Und diese Menschen werden eingeladen, sich an der Weisheit zu orientieren. Denn, so sagt die Wahrheit, sie dient der Gerechtigkeit. Sie ist besonnen und klug. Sie hat sich Wissen erworben und kann ihren Verstand gebrauchen. Bei ihr kann man sich Rat holen, und wer diesem Rat folgt, führt ein erfolgreiches und gutes Leben.
„Weisheit“ bezeichnet im alttestamentlichen Kontext zunächst in einem ganz technischen Sinn handwerkliches Wissen, so wie auch beim Lernen dasjenige besser gelernt werden kann, was vorher mit den Händen „begriffen“ worden ist.

In einem weiteren Sinn bedeutet „Weisheit“ ein auf Erfahrung beruhendes Differenzierungs- und Orientierungsvermögen, das dem Menschen hilft, sein Leben zu bewältigen. Dabei geht weises Denken davon aus, dass Gott in diese Welt eine gerechte Ordnung eingelegt hat. Der Mensch und die Gemeinschaft, der bzw. die dieser Ordnung folgt, gelingt ein gutes, glückliches Leben in jeder Beziehung. Als weise gilt, wer sich und seine Umwelt genau beobachtet, auf die Weisungen seiner Vorfahren hört und sein Leben an der gerechten Weltordnung ausrichtet. Die Jungen sollen von den Alten lernen, ein Mehrgenerationenlernen wird angeregt. Wer sich dem verweigert, gilt als Dummkopf und Tor.[1]
Nun richtet sich der Text in Spr 8,22ff aber ausdrücklich an alle: die Weisen und die Toren. Die Weisheit bleibt ihnen nicht verborgen. Sie ist nichts Kompliziertes, schwer zu Ergründendes, sondern steht dem Menschen, der sie erkennen will, klar und offen vor Augen. Dabei tritt die Weisheit in unserem Text mit einer Leichtigkeit und Fröhlichkeit auf, die ansteckend wirkt und uns mitnehmen will, indem sie uns z. B. fragt: Musst du wirklich jedem Impuls zum schnellen Glück oder teuren Konsum folgen? Müssen wir Menschen wirklich alles, was technisch und medizinisch machbar ist, auch umsetzen? Oder leben wir aus einer Lebensleichtigkeit heraus in der Freiheit, Dinge auch lassen zu können?

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Diese Welt ist wunderbar und gut gemacht, entgegen allem Augenschein. Orientiert euch an der Weisheit, lebt aus Gottes Güte, seid selbst weise und klug, lernt voneinander und: Macht was draus!

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Biblische Verbindungen von Kindern und Weisheit:

> Ps 8,3: Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge lässt du dein Lob erklingen. Es ist stärker als das Fluchen deiner Feinde. Erlahmen muss da ihre Rachsucht, beschämt müssen sie verstummen.
> Lk 2,41ff: 12-jähriger Jesus im Tempel: Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.
> Mk 10,15: Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Obwohl die „Weisheit“ gerade für kleinere Kinder ein sehr abstrakter Begriff ist, stehen sie mit ihr auf eine ganz ursprüngliche und natürliche Art in Kontakt. Denn Kinder sind Meister im Staunen, Neugierig-Sein, Spielen, Entdecken und Ergründen. Dies alles ist philosophisches Handwerkszeug und Grundlage für die Suche nach der Weisheit. Die Natur/Schöpfung ist dafür ein sehr geeignetes „Forschungsobjekt“, denn alle großen Lebensthemen können hier beobachtet und bestaunt werden. Und so stellen auch

1 vgl. Jan Christian Gertz (Hrsg.): Gertz: Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen [6]2019, S. 436

schon kleine Kinder philosophische Fragen nach dem Woher, Wohin und dem Wozu des Lebens.
Im Text wird das freie Spielen als ein Wesens- und Handlungsaspekt der Weisheit beschrieben (V. 31). Im freien Spiel werden schöpferische/kreative Kräfte freigesetzt. Dies lässt sich hervorragend mit dem Alltag der Kinder verbinden, denn das Freispiel ist wichtiger Bestandteil des Kind-Seins. Auch hier sind Kinder den Erwachsenen Vorbild und Lehrmeister. Im Spiel entdecken, begreifen und konstruieren sie „ihre Welt".
„Spielen ist ein zentraler Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und in diesem Zusammenhang ein hochkomplexer Vorgang. Die Bedeutung des Spielens liegt darin, sich selbstbestimmt mit sich selbst und/oder mit anderen auseinanderzusetzen, tätig zu sein, sich zu beschäftigen. Zweckfrei und ohne unmittelbare Konsequenz."[2]
Insofern könnte es Kindern leicht fallen, in einer „spielenden Weisheit" eine vertrauenswürdige Freundin zu sehen. Der Predigttext bietet daher die große Chance, einen Gottesdienst zu gestalten, der Kinder und erwachsene Gemeindeglieder als gleichwürdige Glaubens-, Denk- und Gesprächspartner ernst nimmt und beteiligt. Dies alles könnte mit einer spielerischen Leichtigkeit geschehen, was dem Charakter der Weisheit aus dem Text entspräche – ein Mehrgenerationenlernen im besten Sinne.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Einladung zu einer ersten Übung:
Alle sind ganz still – Was hören wir?
oder:
Was habe ich auf meinem Weg zum Gottesdienst gesehen?
Worüber habe ich heute Morgen schon gestaunt?
eventuell auch:
Einladung, den Gottesdienstraum für 10 Minuten zu verlassen und draußen etwas zu suchen, was uns staunen lässt.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

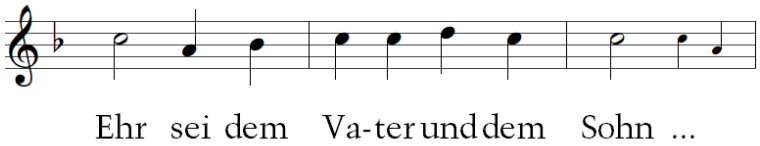
Als Wochenpsalm ist Ps 66 vorgeschlagen, der am Beispiel der Geschichte des Volkes Israel Gottes Handeln an uns Menschen kommentiert und interpretiert und die Menschen zur Reflexion ihrer Erfahrungen in Bezug auf Gott aufruft. Alles ist eingebettet in das Lob des allmächtigen Gottes und die Aufforderung an „alle Lande", in dieses Lob einzustimmen. Der Bezug zum Gottesdienstthema wäre herstellbar, wenn man das „In-Beziehung-Setzen" der eigenen Biografie zu Gott als weise Lebenshaltung sieht.

2 Beatrice Lochner: Spielpädagogik – das freie Spiel und seine Bedeutung für die Entwicklung des Kindes von 0-6 Jahren; Definition und Bedeutung des Spiels/des Spielens (Teil 2) (kindergartenpaedagogik.de, zuletzt abgerufen 31.1.2025)

Ohne kurze Hinführung zum Psalm oder ein Nachgespräch ist dieser Bezug jedoch nicht offensichtlich bzw. für Kinder schwer vermittelbar. Deshalb würden wir eher Ps 8 vorschlagen, der sich direkt auf die Schöpfung bezieht und den Bogen zum Predigttext schlägt. Im Folgenden dennoch der Versuch einer Übertragung von Ps 66 (Übertragung: Veronka Majta):

Freut euch über Gott, jubelt und singt für ihn schöne Lieder.
Lobt ihn überall auf der Welt!
Wir können es laut sagen: Wie wunderbar bist du, Gott, wie wunderbar hast du alles gemacht.
Ach, wenn das doch auch die Menschen begreifen, die nichts mit dir zu tun haben wollen!
Kommt alle und seht und staunt darüber, was Gott für uns Menschen tut:
Er hat sein Volk durch das Meer geführt, sie kamen hindurch, ohne überflutet zu werden. Das ist ein Grund zur Freude!
Er wird für immer unser Gott sein und uns Menschen voll Liebe anschauen.
Daran kann niemand etwas ändern.
Gott passt auf unser Herz auf und beschützt uns.
Daran glauben wir, auch wenn es manchmal schwerfällt:
Denn vielen Menschen geht es nicht gut.
Manche sitzen im Gefängnis, obwohl sie nichts Böses getan haben.
Manche schleppen sich mit Mühe durchs Leben.
Manche werden von anderen schlecht behandelt, ausgebeutet und gequält.
Dann fragen wir: Warum lässt du so etwas zu?
Ist das ein Test, ob wir auch richtig glauben?
Aber wir dürfen auch erleben, wie du Menschen hilfst und dass nach Zeiten der Not wieder Zeiten des Friedens und des Glücks kommen.
Dann sind wir dankbar und können wieder von unserem Reichtum abgeben.
Und manchmal merken wir erst im Nachhinein, dass du gerade in den Zeiten der Not ganz nah bei uns warst.
Dass du zugehört hast. Dass es dir nicht egal war, wie es uns ging und dass du uns immer lieb hattest. Es ist wichtig, dass wir das anderen erzählen, die vielleicht gerade an dir zweifeln oder Angst haben.
Danke Gott, dass du bei uns bist und uns hörst.

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



2.3 Eingangsgebet

Gott, wunderbar geschaffen hast du diese Welt,
du willst das Leben und nicht den Tod.
Hilf uns, damit wir ganz nah an deiner Seite
aus unserer Mutlosigkeit auferstehen,
dem Leben dienen
und füreinander da sind.
Amen.

2.4 Liedvorschläge

siehe „Musikalische Bausteine“

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

***Alttestamentliche Lesung*: Gen 1 (Schöpfungsgeschichte)**

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Auf der Erde herrschte Chaos. Sie war dunkel und leer. Da begann Gott Ordnung ins Chaos zu bringen. Als erstes brauchen wir Licht. Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und er sah, dass das Licht gut war. So trennte er dunkel und hell. Er nannte das Licht Tag und das Dunkel Nacht.
Das geschah am ersten Tag.
Bei Licht betrachtet, war die ganze Erde bedeckt von Wasser.
Da sprach Gott: „Ein Dach soll sich wölben mitten im Meer.“ Und so geschah es: Das Dach trennte das Wasser unten von dem Wasser darüber. Wisst ihr, wie Gott dieses Dach nannte? Es heißt Himmel.
Das geschah am zweiten Tag.
Unter dem Himmelsdach war überall Meer. Gott ließ die riesigen Wassermassen zusammenfließen. Könnt ihr euch das Getöse und die hohen Wellen vorstellen?
Da, wo vorher Wasser war, entstand trockenes Land. Dort war es ganz still. Könnt ihr die Stille hören?
Gott nannte das trockene Land „Erde“ und das Wasser „Meer“. Und was er sah, gefiel ihm, denn es war gut.
Das Land sollte nicht so leer bleiben. Gott sprach: „Auf der Erde soll frisches Gras sprießen und viele Pflanzen und Blumen wachsen mit ihren Samen. So viele, dass wir sie gar nicht alle zählen können.“ Die Blumen duften herrlich. Kannst du sie riechen?
„Es sollen Bäume wachsen, groß und kräftig. Mit starken Ästen, bunten Blättern und leckeren Früchten daran.“ Kannst du die Früchte schmecken?
Und Gott sah, dass es gut war.
Das geschah am dritten Tag.
Am Tag darauf schuf Gott Sonne, Mond und auch die Sterne. Die Sonne sollte den Tag hell erleuchten und allem Leben Kraft geben. Spürst du die warmen Sonnenstrahlen auf deiner Haut?
Auch der Mond und die Sterne leuchten hell am Nachthimmel und bringen Licht auf der Erde.

Und Gott sah, dass es gut war.
Das geschah am vierten Tag.
Die Erde grünte und blühte. Aber das große Meer war noch leer. Gott sprach: „Im Wasser soll es wimmeln von Lebewesen.“ Vom riesigen Wal bis hin zum kleinen Goldfisch. Und auch Seeungeheuer waren darunter.
Nun ist das Meer voll von Tieren aller Art. Der Himmel über der Erde aber war noch leer. Kein Mucks war zu hören. Da sprach Gott: „Vögel sollen fliegen am Himmel.“ Und überall begann es zu summen und zu zwitschern. Könnt ihr die Hummeln brummen hören? Und den kleinen Fink, der fröhlich singt?
Gott sah, dass es gut war. Er segnete alle Tiere im Meer und in der Luft.
Das geschah am fünften Tag.
Nun war die Erde voller Leben. Überall liefen fleißige Ameisen umher, das Eichhörnchen sammelte Nüsse, der Löwe brüllte laut und erschreckte die flinken Zebras. Die Kühe kauten genüsslich am frischen Gras, der gewichtige, graue Elefant machte Mittagsschlaf im Schatten eines großen Baumes. Regenwürmer buddelten sich durch den Boden und steckten ihren Kopf heraus. Die Affen schwangen sich von Ast zu Ast. Rehe sprangen durch den Wald.
Und Gott sah, dass es gut war.
Da sprach Gott: „Lasst uns Menschen machen – wie ein Bild von mir. Sie sollen mir gleichen.“
So schuf Gott Mann und Frau. Dem Mann gab er den Namen Adam und der Frau gab er den Namen Eva. Gott segnete Adam und Eva. Sie sollten Kinder bekommen – fröhliche Kinder, so wie ihr. Und er gab ihnen den Auftrag, auf die Erde acht zu geben, wie auf ein wertvolles Geschenk.
Und Gott schaute sich alles an, was er geschaffen hatte. Es war sehr gut.
Das geschah am sechsten Tag.
Am siebten Tag schließlich ruhte Gott sich aus und freute sich an allem, was er geschaffen hatte.

Alternativ ist es auch gut denkbar, die Schöpfungsgeschichte mit einem Kinderbuch zu erzählen (z. B.: Linda Wolfsgruber: sieben. die schöpfung, Innsbruck 2024) und die Bilder mit dem Beamer für alle sichtbar zu machen. Das ist für alle verständlich, durch die Bilder eindrücklich und durch die Parallelen zum Predigttext könnte man sich während der Predigt noch einmal darauf beziehen.

***Evangelium:* Joh 15,1-8 (Der wahre Weinstock)**
Mit dem Bild vom Weinstock wird analog zum Predigttext der Zusammenhang zwischen dem „In-Gott/Jesus-Sein“ und dem „Lebendig-Sein“ beschrieben, ebenso, dass ein Abbruch dieser Beziehung dem Menschen nur schadet. Das Bild könnte im Kindergottesdienst noch nachhaltig mit Schaubild entfaltet werden.
Weinstock: Alle Kinder basteln eine Rebe mit ihrem Namen. Diese wird dann an den Weinstock geklebt.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Guter Gott,
du hast die Weisheit erschaffen und dem Menschen als Begleiterin geschenkt.
Wir bitten dich:
Schenke uns offene Augen und Herzen für deine Weisheit.

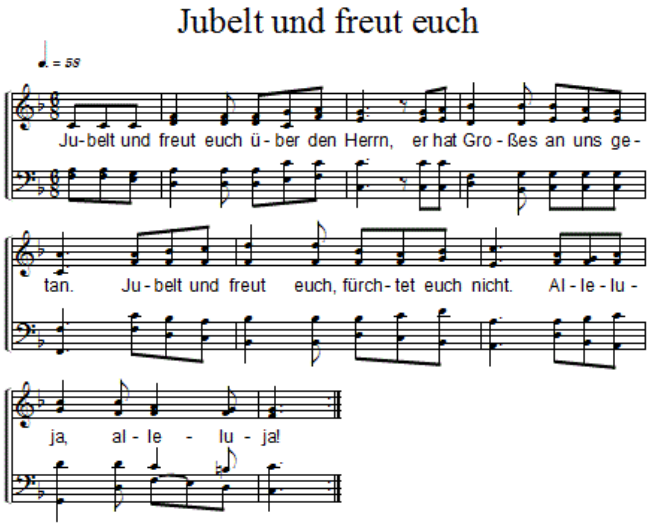
Guter Gott,
wir staunen über deine Schöpfung.
Wie klug hast du dir alles ausgedacht!
Schenke uns deine Weisheit, dass wir die Natur und die Tiere schützen und nicht kaputt machen.

Guter Gott,
wir freuen uns über die Menschen in unserem Leben:
unsere Familien, unsere Freunde und Freundinnen.
Schenke uns deine Weisheit, dass wir gut zusammen leben können
und uns nach Streit immer wieder vertragen.

Guter Gott,
in vielen Ländern auf der Welt gibt es Krieg.
Wir bitten dich:
Schenke den Regierungen deine Weisheit,
dass sie Kriege beenden und endlich Frieden schaffen.
Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

mit Liedruf „Jubelt und freut euch“ (Taizé)



Wir wollen jubeln, Gott, vor dir und dich loben für alles, was du geschaffen hast,
für alles, was du uns zum Leben schenkst:
Früchte und Brot, Wasser und Wein.
Mach uns bereit, dass wir lernen, die Güter dieser Erde besser unter allen Menschen zu teilen.
Lehre uns das rechte Tun und das Lassen zur rechten Zeit.

Großes hast du an uns getan,
mit Herz und Verstand, mit Rat und Weisheit hast du uns ausgestattet.
Hilf, dass wir sie gebrauchen, um unseren Nächsten und Fernsten zu dienen,
um deine Schöpfung zu bewahren
und um diese Welt lebenswert zu erhalten für Mensch und Tier, für Alte und Junge.

Wir fürchten uns nicht, denn du willst uns nahe sein.
So bitten wir dich: Lass uns immer wieder unsere Hand nach dir ausstrecken,
Rat und Hilfe suchen bei dir und in deinem Wort.
Wir bitten dich für alle, die sich fürchten in diesen Tagen,
für die ganze sich ängstigende und seufzende Kreatur.
Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

Die Weisheit erzählt (Übertragung: V. Majta)	**Bodenbild**
Ich kann mich nicht erinnern, seit wann ich da bin. Aber ich bin von Anfang an mit dabei. Gott hat mich geschaffen, bevor es die Welt gab und das Weltall. Da gab es noch keine Quellen oder Bäche. Es gab weder Berge noch Täler, auch keine kleinen Hügel. Es gab damals auch noch keine Felder oder Wälder. Es gab keine Erde, aus der etwas wachsen konnte.	Die Weisheit bewegt sich im leeren Raum: entweder Person in buntem Gewand oder Zipfelpuppe aus buntem Seidentuch an Angelschnur befestigt durch den Raum führen
Gott brauchte mich für seine Schöpfung. Und so war ich mit dabei, als Gott das Weltall erschuf und die Planeten auf ihre Reise schickte. Ich war dabei, als er Wasser im Himmel zu großen Wolken werden ließ, als die ersten Quellen aus den Bergen sprudelten. Ich war dabei, als die Berge aus dem Wasser stiegen und die Weltmeere entstanden.	Weisheit sagt: „Und ich brauche euch.“ – Kinder vorholen bzw. im Kindergottesdienst beteiligen: großes blaues Tuch, Planeten als Bälle oder Bilder darauf platzieren (lassen), Wattewolken formen und platzieren lassen, Wasserschale platzieren lassen, aus braunen und grünen Tüchern Berge formen und platzieren

Immer war ich bei Gott, und er freute sich darüber jeden Tag. Und ich durfte frei sein und immer spielen: auf der Erde und mit den kleinen und großen Menschen. Das machte ich besonders gern, denn ich mag die Menschen!	lassen, hellblaue Tücher als Meer darum legen, kleine Holzfiguren platzieren, Weisheit dazwischen legen bzw. mit Kindern einen Kreis um das Bodenbild schließen und sich darum bewegen
Ich wünsche mir so sehr, dass die Menschen mich hören und mit mir zusammen sein wollen. Bitte vergesst mich nicht! Es wird euch im Herzen gut gehen, wenn ihr nach mir sucht, wenn ihr auf mich achtet und mich beschützt. Wer mich findet, wird sich ganz lebendig fühlen und nah bei Gott sein. Und Gott freut sich über eure Lebendigkeit!	Zu den Kindern sprechen, Hände aufs Herz legen, Suchbewegung, Hände als Dach über den Kopf, zappeln, sich umarmen
Es gibt auch Menschen, die mich vergessen oder nicht bei sich haben wollen. Denen tote Dinge, wie Geld, große Autos und Häuser wichtiger sind als ich. Aber dort, wo ich nicht mehr sein darf, werden die Menschen unglücklich sein und auch andere unglücklich machen. Deswegen, lasst euch auf mich ein. Ich will an eurer Seite sein. So können wir klug durchs Leben gehen – springen, tanzen, vielleicht stolpern und wieder aufstehen.	Einige Figuren auf dem Bodenbild separat setzen. Mit Spielzeugautos und Bausteinen (Häusern) eine Mauer um sie legen.

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Da für Kleinkinder der Begriff der Weisheit sehr abstrakt ist, schlagen wir vor, im Kindergottesdienst die Schöpfung zu thematisieren. Durch Bilder oder Übungen kann das Staunen und Fragen angeregt werden (was ja letztendlich „Weisheitshandwerk“ bzw. -voraussetzung ist). Auch hier könnte die Weisheit als Person auftreten (Puppe oder Mensch) und die Geschichte erzählen.

- *Kinderbuch zur Schöpfung*
- *Bodenbild zur Schöpfung: siehe Vorschlag zum Predigttext*
- *Ein weiterer Vorschlag findet sich in Maike Lauter-Pohl: Mit den Kleinsten Gott entdecken, S. 86. Analog zu den Schöpfungstagen entsteht ein Bodenbild.*
  Material: blaue, braune, grüne Tücher, gelbe Tücher für Sonne und Mond, evtl. Planetenbälle
  Tierfiguren: Wassertiere, Lufttiere, Landtiere
  Menschenfiguren
  Kerze für Abschluss: „Und Gott sah, dass es sehr gut war und dann ruhte er sich aus.“

3.2 Gestaltungsvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Bei der Thematik bietet es sich an, mit den Kindern einen Kindergottesdienst zu gestalten, bei dem sie frei reden und gestalten können (siehe Kreative Bausteine). Zu Beginn könnte man auch die personifizierte Weisheit auftreten lassen, die den Predigttext erzählt und dann mit den Kindern darüber ins Gespräch bzw. ins Gestalten, Entdecken, Ausprobieren kommt.

Gesprächsanregungen:

- Worüber staunen wir, worüber freuen wir uns?
- Was brauchen wir zum Leben? Wie gehen wir mit dem um, was Gott uns geschenkt hat?
- Gott braucht Menschen, die nach der Weisheit suchen, auf sie achten: Wie bekommt man Weisheit?
- Wenn ich Gott eine Frage stellen könnte, welche wäre das?
  Sammeln, Aufschreiben und im Gespräch nach Antworten suchen

4 Kreative Bausteine

Für einen gemeinsamen Gottesdienst mit Erwachsenen und Kindern bzw. einen Familiengottesdienst:

A) Dialogpredigt „Tanz mit der Weisheit“

Der Pfarrer / die Pfarrerin beginnt eine Predigt wie üblich, plötzlich tritt die Weisheit als Person fröhlich und tanzend hinzu, lädt den Pfarrer / die Pfarrerin zu einem Tänzchen ein, was zunächst skeptisch abgelehnt wird, weil er/sie doch die Dinge kritisch beleuchten will: die Welt von Zerstörung bedroht, der Mensch in seiner Ich-bezogenen Zerstörungswut ... Schon will der Pfarrer / die Pfarrerin weitere Belehrungen anschließen, da erzählt die Weisheit von ihren Erlebnissen mit Gott, wie sie ganz eng an seiner Seite an der Schöpfung mitgearbeitet hat, wie wunderbar alles eingerichtet ist, auch der Mensch, wie sie selbst ganz nah an Gottes Seite eine große Freiheit und Leichtigkeit erlebt hat, die sie hat tanzen lassen.
Im weiteren Verlauf des Gespräches lässt sich der Pfarrer / die Pfarrerin von der Leichtigkeit und Fröhlichkeit der Weisheit anstecken. Zum Schluss legen beide eine „flotte Sohle aufs Parkett“.

B) Generationen lernen voneinander

Im Gottesdienst kommen Alt und Jung zusammen – eine gute Gelegenheit, um voneinander zu lernen. Es bilden sich kleine Murmelgruppen, möglichst gemischt aus verschiedenen Altersgruppen. Es wird ein Erfahrungsaustausch angeregt, indem zu verschiedenen Impulsen Gedanken ausgetauscht, festgehalten und im Anschluss einander vorgestellt werden, z. B.:

- Wie habe ich als Kind mit der Natur gelebt?
- Wie bin ich damit umgegangen?
- Was habe ich aus oder von der Natur gelernt?

- In welchen Situationen im Leben bin oder war ich so richtig glücklich und zufrieden?
- Was macht für dich ein glückliches, zufriedenes Leben aus?

Sowohl für Gottesdienst als auch für Kindergottesdienst empfehlen wir, Methoden, Spiele und Übungen zu wählen, in denen das eigene kreative Denken, Reden und Tun, die Fantasie und das freie Spiel im Mittelpunkt stehen.

C) „Die Weisheit und die Schöpfung“: ein gemeinsames Bild entsteht zum Thema; Material: großes Blatt, Farben (je nach Alter Fingermalfarben oder Tempera), Pinsel

D) Malspiel: Jedes Kind bekommt ein A5-Blatt und einen Stift, alle finden sich zu zweit. Jede/-r malt auf das eigene Blatt einen Krakel, dann werden die Blätter getauscht und der Partner / die Partnerin vervollständigt das Bild nach eigener Fantasie.

E) Wolkenraten: Draußen auf die Wiese legen. Wie sehen die Wolken aus?

F) Wahrnehmungsübung draußen: einen Weg in Stille gehen, danach malen/aufschreiben: Was habe ich gesehen, gehört, gerochen, gefühlt? Worüber habe ich gestaunt?

G) Meditativer Tanz mit Musik, z. B. CD: „Tanz der Schöpfung“ (RPA Verlag: rpa-verlag.de), Tanzanleitung unter: Tanz_der_Schoepfung.pdf (rpa-verlag.de)

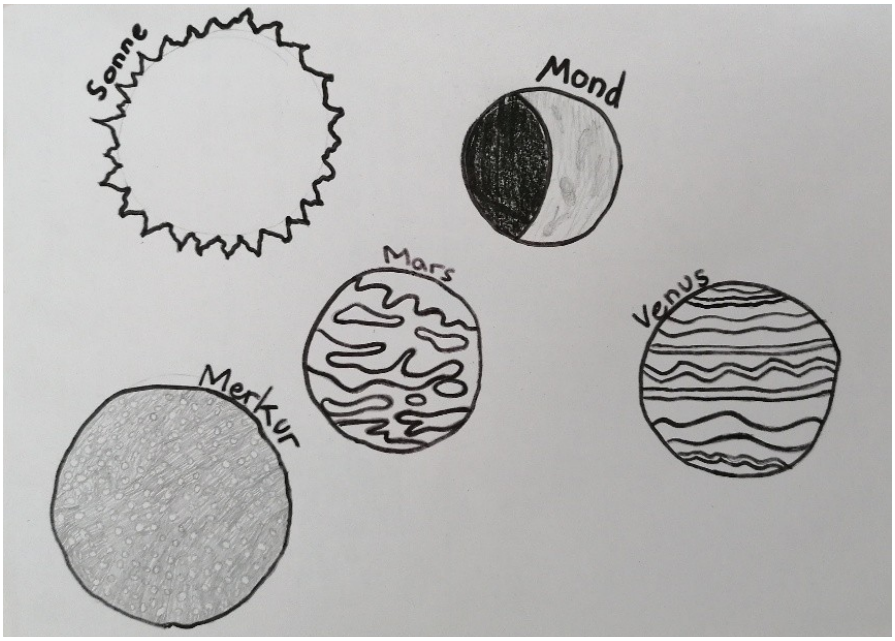
H) Freies Malen nach Musik (z. B. „Die Schöpfung“ von Haydn)

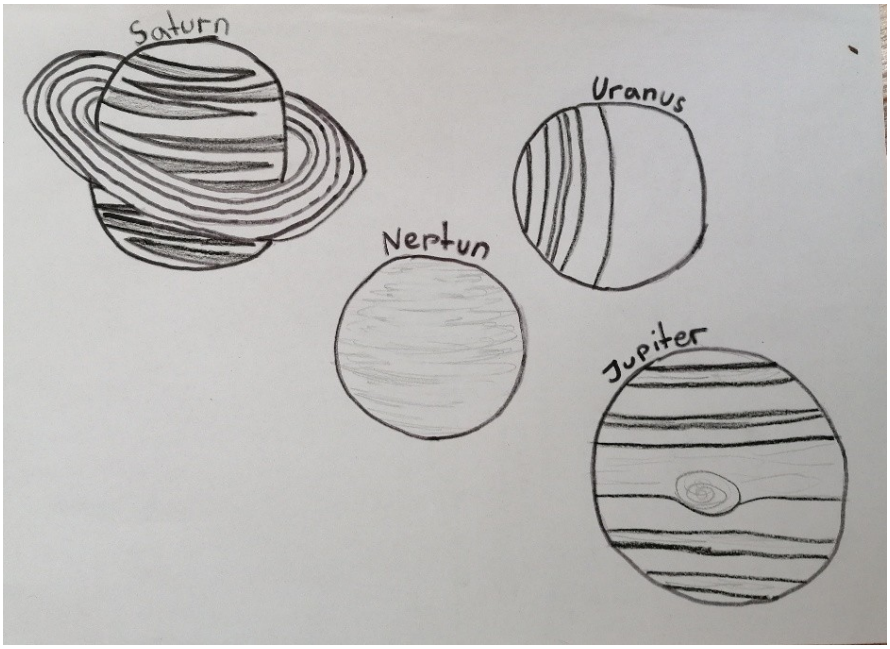
I) Philosophisches Gespräch: Rundgespräch
Mit der Gruppe wird ein Thema gesucht und festgelegt, über das die Kinder sprechen wollen. Für das Thema wird ein Gegenstand als Symbol gesucht.
Die Regeln des Rundgesprächs werden erklärt: Wir reden und hören mit dem Herzen, wir kommentieren und bewerten nicht, was jemand anderes sagt, weil es die Wahrheit desjenigen ist, der gerade spricht. Schweigen ist genauso ein Beitrag wie reden.
Eine Kerze wird angezündet als Beginn, dann wird das Symbol herumgereicht. Jede/-r darf reden, der den Gegenstand gerade hält.
Zum Schluss wird der Gegenstand wieder in die Mitte gelegt und die Kerze ausgemacht.

Anlagen/Anhänge

3.1 Erzählvorschlag für Kleine

Kopiervorlagen Planeten: gezeichnet von Antonia Majta (12 Jahre)





Planetenbälle: gibt es zu kaufen, z. B. als Planeten Schaumstoffbälle 10 Stück, Mini-Sonnensystem-Stressball für Kinder und Erwachsene, Quetschbälle zum Stressabbau, pädagogisches Weltraumspielzeug für frühes Lernen, Goodie-Bag-Füller-Geschenk

Literaturhinweise:

Sachbücher:
Maike Lauter-Pohl: Mit den Kleinsten Gott entdecken, Gütersloh 2014
Rainer Oberthür: Die Seele ist eine Sonne. Was Kinder von Gott und der Welt wissen, München 2000

Kinderbücher:
Martin Polster / Elena Temporin: Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen. Psalmen für Kinder, Stuttgart 2006
Rainer Oberthür: Die Symbol-Kartei. 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit, München 2012
Marie-Hélène Delval / Rainer Oberthür: Wie siehst du aus, Gott?. Ein Bilderbuch: Religion und Glaube für Kinder, Stuttgart 2011
Martin Baltscheit / Susanne Strasser: Wenn Gott ein Kaninchen wäre ..., Freiburg 2022
Ina Schmidt: Kleine und große Fragen an die Welt. Geschichte von Phil und Sophie, Hamburg 2017
Maike Lauter-Pohl: Isst der liebe Gott auch Schokolade?

Arbeitsgruppe:
Jana Petrasch, Pfarrerin, Rötha
Veronika Majta, Religionspädagogische Fachberatung Elementarbereich, Freiberg

Anlagen Musik:
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens